

Waldschutzsituation

im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge 2020



Inhaltsverzeichnis

Einführung	2
Witterungsverlauf	4
Biotische Schäden	7
Holz- und Rindenbrüter an Nadelbaumarten	7
Borkenkäfer (Buchdrucker und Kupferstecher) an Fichte	7
Borkenkäfer an Kiefer und Lärche	9
Blauer Kiefernprachtkäfer	9
Nadelfressende Insekten	10
Lärchenminiermotte/ Lärchennadelknicklaus.....	10
Kulturschädlinge	10
Rüsselkäfer.....	10
Weitere Forstschadinsekten	12
Mäuse	12
Pilzliche Krankheitserreger	12
Rußrindenkrankheit	12
Abiotische Schäden	13
Schäden durch Frost	13
Schäden durch Trockenheit und Trockenstress	14
Monitoring weiterer Schadinsekten	15
Monitoring Forstschädliche Kurzschwanzmäuse	15
Waldbrand	16
Anhang	19

Einführung

Die hohen Populationsdichten überwinterter Borkenkäfer (bes. Buchdrucker) sowie die Niederschlagsdefizite der letzten beiden Jahre und die daraus resultierende ungünstige Bodenwasserversorgung der Bäume ließen für 2020 ein erneutes Jahr mit starkem Borkenkäferbefall und extremen Waldschäden erwarten. Um die begrenzt zur Verfügung stehenden personellen, technischen und finanziellen Ressourcen sinnvoll einsetzen zu können, haben der Staatsbetrieb Sachsenforst als obere Forstbehörde und der Landkreis als untere Forstbehörde die Ausweisung von Vorranggebieten (VRG) zur eigentumsübergreifenden Bekämpfung von holz- und rindenbrütenden Schadorganismen an Fichten, Kiefern und Lärchen erarbeitet und festgelegt. Bei Vorranggebieten handelt es sich um schutzwürdige Waldgebiete mit einer besonderen Allgemeinwohlbedeutung für die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die wichtige Waldfunktionen, insbesondere Hoch- und Trinkwasserschutzfunktionen erfüllen sowie dem Boden- und Erosionsschutz dienen.

Im Landkreis SOE wurden die Vorranggebiete „Klingenberg-Lehnmühle“ und „Oberes Müglitztal“ im Bereich des Forstbezirkes Bärenfels sowie „Bad Gottleuba“ im Forstbezirk Neustadt“ ausgewiesen.

Parallel dazu wurden am 1. April 2020 und am 2. Juli 2020 Allgemeinverfügungen zur Bekämpfung von holz- und rindenbrütenden Schadorganismen an Fichten, Kiefern und Lärchen erlassen, um im Bedarfsfall (wenn der Waldbesitzer seiner gesetzlichen Pflicht zur Bekämpfung nicht nachkommt) schnell reagieren und die Sanierung im Wege einer Ersatzvornahme durchführen zu können.

Auch 2020 war der Nichtstaatswald im Landkreis wieder stark von der Borkenkäferkalamität betroffen. Dies liegt vor allem an der Lage, der Größe und Verteilung der Privatwaldflächen sowie an geringeren finanziellen, personellen und technischen Ressourcen. Die Mehrzahl der Waldbesitzer ist außerdem in keiner Forstbetriebsgemeinschaft organisiert.

Alle Mitarbeiter des Referates Forst absolvierten in diesem Jahr trotz der angespannten Personalsituation ein enorm hohes Arbeitspensum, um die Schäden durch den Borkenkäfer im Privatwald zu begrenzen. Neben der täglichen Erfassung neuer Befallsherde besonders in den VRG, aber auch in allen anderen Waldgebieten des Landkreises, wurden mehr als 350 Forstaufsichtliche Hinweise und Informationen an Waldbesitzer verschickt sowie unzählige persönliche Gespräche mit Waldbesitzern geführt. Außerdem war auch der Sanierungsvollzug zu kontrollieren.

Die Beratungsgespräche, die die Distriktleiter des Landkreises, die für die Vorranggebiete zuständigen Mitarbeiter sowie die Privatwaldrevierleiter beim SBS mit den Waldbesitzern führten sowie die schriftlichen Hinweise und Informationen, die auch Kritik hervorriefen, animierten viele Waldbesitzer, tätig zu werden und trotz finanziel-

ler Einbußen den Befall in ihrem Wald zu sanieren. Auch die Waldbesitzer leisteten in diesem Jahr Enormes.

An dieser Stelle muss allen Waldbesitzern, forstlichen Dienstleistern und privaten Helfern für ihr großes Engagement zur Erhaltung des Waldes gedankt werden.

Die Leistungen der Waldbesitzer gehen weit über ihre Gemeinwohlverpflichtungen hinaus. Wald ist mehr als Holzproduktion oder Gewinn und Verlust. Wald ist Daseinsvorsorge für unsere Lebensqualität und für unsere Zukunft. Holz ist der wichtigste nachwachsende einheimische Rohstoff, Wald bindet und speichert CO₂. Er sichert unsere Trinkwasserversorgung und schützt vor Hochwasser. Er ist Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna und dient gerade in diesen Zeiten als persönliches Rückzugsgebiet zur seelischen Entspannung.

Aufgrund der Witterung im August und September konnten viele Käferbruten die Entwicklung bis zum ausgereiften Käfer abschließen und diese sich in ihre Überwinterungsquartiere zurückziehen. Dem vollentwickelten kälteresistenten Käfer können auch strenge Minusgrade wenig anhaben, so dass er relativ gefahrlos überwintern kann, im nächsten Frühjahr bei entsprechenden Temperaturen erneut ausfliegt und sein zerstörerisches Werk von neuem beginnt.

In diesem Jahr entstanden durch den Borkenkäferbefall wieder eine Vielzahl von unterschiedlich großen Kahlflecken, deren Wiederbewaldung ansteht. Problematisch dabei ist die schnelle Ausbreitung der Bodenvegetation (z.B. Brombeere), die eine natürliche Verjüngung von Baumarten erschwert. Eine Wiederbewaldung der Flächen durch Pflanzung wird behindert durch den derzeitigen Mangel an Saat- und Pflanzgut, die Ausbreitung von Rüsselkäferarten (Großer Brauner Rüsselkäfer, Graurüssler) sowie die erhöhten Populationsdichten forstschädlicher Mäuse.

Durch die mangelnden Niederschläge während der Pflanzzeit im März und April 2020 sind viele Neuanpflanzungen vertrocknet und müssen wiederholt werden. Den privaten Waldbesitzern entstehen dadurch immer mehr Kosten, zumal die Erlöse aus dem Holzverkauf oft nicht mal mehr die Aufarbeitungskosten decken. Auch eine staatliche Förderung muss vorfinanziert werden und benötigt einen Eigenanteil.

Witterungsverlauf

Die Situation des Wasserhaushaltes im Landkreis hat sich nach den Trockenjahren 2018 und 2019 auch Anfang des Jahres 2020 nicht verbessert. Der Winter 2019/2020 brachte bis Ende Januar mit seinen unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen keine Entspannung. Im Januar fiel in der Sächsischen Schweiz und im Osterzgebirge gebietsweise weniger als die Hälfte des Niederschlages als im vieljährigen Mittel. Der Januar war außerdem ein zu warmer Monat. Am Tag gab es oft zweistellige Temperaturwerte und in der Nacht meist nur leichte Minusgrade. Im Februar sorgten atlantische Tiefdruckgebiete mit teils schweren Stürmen endlich flächendeckend für Niederschläge, die etwas zur Verbesserung des Bodenwasserhaushaltes beitrugen. Im Landkreis fiel örtlich doppelt so viel Niederschlag wie im langjährigen Mittel. Im Bergland bildete sich eine geschlossene Schneedecke. In der Nacht zum 10. Februar zog Sturmtief Sabine nach Sachsen herein. Örtlich gab es Starkregen und Gewitter. Im Wald kam es zu Einzelwürfen und –brüchen. Die nachfolgende Meereskaltluft sorgte dafür, dass die Schneefallgrenze sank. In Zinnwald-Georgenfeld wuchs die Schneedecke auf 36 cm an. Die Temperaturen im Landkreis lagen außer in den oberen Berglagen den ganzen Februar am Tag deutlich über Null Grad. Es gab kaum frostige Nächte.

Anfang März setzte sich das sehr feuchte Witterungsgeschehen des Vormonats, bedingt durch den Einfluss von Tiefdruckgebieten, weiter fort. Die Temperaturen kletterten tagsüber auf Werte bis plus 9°C. In den Nächten gab es teils leichten Frost. Ab dem 13. März setzte sich Hochdruckeinfluss durch. Es blieb weitgehend trocken und sonnig mit Temperaturen bis in den zweistelligen Bereich. Ende dritter, Anfang vierter Märzwoche wurde es deutlich kühler. In den Nächten Frost. Am Monatsende floss mit einer Kaltfront Polarluft nach Sachsen. Bis ins Tiefland fiel Schnee bzw. Schneereg. In den Berglagen bildete sich eine geschlossene Schneedecke. Der März war in Sachsen insgesamt zu warm und trotz der Niederschläge deutlich zu trocken, aber sehr sonnig. Anfang April stiegen unter Hochdruckeinfluss die Temperaturen allmählich bis auf über 20°C an. In den Nächten blieb es relativ kühl. Bis zum Osterwochenende gab es keinen Regen. Am Ostermontag kam es durch eine Kaltfront zum Wetterumschwung. Es wurde kühler (nachts leichter Frost) und regnerischer. Danach setzte sich wieder Hochdruckeinfluss durch. Nachts gab es immer wieder Bodenfrost. Erst am Monatsende Wetterumstellung durch atlantische Tiefausläufer mit leichten Niederschlägen. Warme Temperaturen, teilweiser starker Wind, extrem wenig Niederschläge und viel Sonnenschein haben im April die oberen Bodenschichten stark austrocknen lassen. Im Landkreis fielen nur ca. 10 bis 20% des vieljährigen Niederschlagsmittels. Der Mai 2020 begann recht wechselhaft mit Sonne, Wolken, Wind, Gewitter, Hagel und Regen. Die Niederschlagsmengen blieben allerdings gering. Ab dem 6. Mai kurzzeitig Hochdruckeinfluss. Die Temperaturen stiegen am Tag auf über 20°C. Am 10.5. zog eine kräftige Kaltfront über Sachsen hinweg. Auf der Rückseite der Kaltfront gelangte Kaltluft polaren Ursprungs nach Sachsen und verur-

sachte auch in unserem Landkreis einen Temperatursturz. Es gab in den Nächten Frost, der zu teils starken Erfrierungen an Kulturen und Jungwüchsen verschiedener Baumarten führte. Im Gebirge traten starke Frostschäden auch an Altbäumen auf. Ab dem 16. Mai strömte wieder wärmere Luft nach Sachsen und die Temperaturen stiegen tagsüber auf 20°C an. Bis zum 21. Mai blieb es niederschlagsfrei. Danach gestalteten Tiefausläufer das Wetter wechselhafter mit teils ergiebigen Regenfällen. Am Monatsende unter Hochdruckeinfluss wieder wärmer und trocken. Insgesamt war der Monat Mai in Sachsen zu kalt und es gab zu wenig Niederschlag. Der Juni war in Sachsen im Mittel etwas zu warm und wies einen leichten Niederschlagsüberschuss auf. In der ersten Juniwoche regnete es fast täglich mit teils ergiebigen Regenmengen. Die Temperaturen lagen am Tag meist bei ca. 20°C. Auch in der zweiten Woche kam es immer wieder zu Niederschlag. Im Juni stiegen die Temperaturen örtlich mehrmals bis auf fast 30°C an und es gab lokal starke Gewitter. Im Juli lagen die Temperaturen im Normalbereich. Im Landkreis fiel nur ca. die Hälfte der zu erwartenden Regenmenge. Es wehte immer ein leichter Wind, der für weitere Austrocknung der Böden sorgte. An den letzten Julitagen Sommerwetter mit Temperaturen bis zu knapp 30°C. Im Juli 2020 war es in Sachsen insgesamt deutlich zu trocken. Der August startete mit hohen Temperaturen. Am 1. August lagen die Temperaturhöchstwerte bei über 30°C. Ab dem 2. August kam es zu Schauern und Gewittern mit teils ergiebigen Niederschlagsmengen und kühleren Temperaturen. In der 2. Augustwoche stiegen die Temperaturen unter Hochdruckeinfluss immer mehr an. Sehr warme Luft aus südöstlicher Richtung leitete eine Hitzewelle ein. Die Temperaturen stiegen über 34°C. Auch die Nächte waren sehr mild. Bis zum 10. August blieb es trocken, danach traten teils kräftige Gewitter mit Starkregen auf. Bis zum 23. August war es immer wieder sehr heiß mit Temperaturen bis 30°C und darüber und es kam immer wieder zu gewittrigen Phasen mit teils ergiebigen Regenmengen. Am 26. August erreichte der erste „Herbststurm mit Namen Kirsten“ Sachsen. Am Monatsende gab es länger anhaltenden Regen mit hohen Niederschlagsmengen. Der August 2020 war in Sachsen im Mittel zu warm, sehr nass und sonnenscheinreich. Auch der September war ein zu warmer und sehr sonniger Monat, aber mit ausreichend Niederschlag, der allerdings erst am Monatsende fiel. Bis zur Monatsmitte gab es in ganz Sachsen überwiegend spätsommerliches Wetter mit Temperaturen über 25°C. Im Landkreis wurden örtlich sogar Temperaturen von 30°C erreicht. Am 17.9. lokal etwas Regen und kühler. Ab dem 18. September setzte sich wieder Hochdruckeinfluss durch, es wurde wärmer und die Temperaturen erreichten örtlich bis 25°C. Am 23.9. nachmittags Gewitter und Starkregen. In Dippoldiswalde- Reinberg fielen in kurzer Zeit 20 mm Niederschlag. Am 26. und 27. September ebenfalls ergiebige Regenfälle (örtlich insgesamt über 40 mm Niederschlag, im Gebirge knapp 60 mm). Die reichen Niederschläge in den Monaten August und September brachten etwas Entspannung bei der Bodenwassersituation. Der Oktober war in Sachsen ein zu warmer, niederschlagsreicher und sehr sonnenscheinarmer Monat. Ab dem 2. Oktober gelangte aus südlicher Richtung sehr milde Luft nach Sachsen. Die Temperaturen stiegen in Dippoldiswalde teils bis auf 20°C an. In der zweiten Oktoberwoche gab es

vereinzelt Niederschlag, sonst schönes Herbstwetter. Ab dem 12. Oktober kühler mit teils leichtem Frost. Am 14. Oktober ergiebiger Regen (Reinberg 51,8 mm), der bis zum 16. Oktober anhielt. Danach kaum noch Niederschlag. Erst ab dem 23.10. bis zum Monatsende immer wieder Regenschauer. Im November war es zu warm und markant zu trocken. Der Gebietsniederschlag für Sachsen wird mit 9 mm (60,5 mm) angegeben, das sind nur 15 % vom vieljährigen Mittel. In den ersten Novembertagen wurden im Landkreis Temperaturen von bis zu 18°C erreicht. Bis zur Monatsmitte gab es ruhiges Herbstwetter mit nur sehr geringen Niederschlägen. Danach bestimmten überwiegend Tiefdruckgebiete das Wetter und es kam häufiger zu Niederschlägen, allerdings mit geringen Regenmengen. In der vorletzten Woche blieb es niederschlagsfrei. Erst am Monatsende fielen örtlich noch einmal geringe Niederschläge und gebietsweise bildete sich eine dünne Schneedecke. Der Dezember 2020 war deutlich zu warm, deutlich zu trocken und überdurchschnittlich sonnig. Er begann mit für die Jahreszeit entsprechenden Temperaturen. In den ersten beiden Wochen kam es zu leichten Niederschlägen mit sehr geringen Mengen, die im Bergland in Schnee übergingen. Kurz vor Weihnachten strömte sehr milde Meeresluft nach Sachsen. Am 22.12. wurde in Dippoldiswalde eine Höchsttemperatur von 13,6°C erreicht. Außerdem fielen in ganz Sachsen recht ergiebige Niederschläge. Zu Weihnachten erreichte eine Kaltfront Sachsen von Norden her und es wurde polare Kaltluft herangeführt. Im Erzgebirge gab es nochmals Niederschläge bis 12 mm. Die Temperaturen gingen deutlich zurück, im Bergland gab es Frost und es bildete sich eine dünne Schneedecke.

Das Jahr 2020 war das dritte Jahr in Folge mit zu hohen Temperaturen, zu wenig Niederschlag und sehr vielen Sonnenstunden, so dass die Trockenheit in Sachsen weiter zunahm.

Biotische Schäden

Holz- und Rindenbrüter an Nadelbaumarten

Borkenkäfer (Buchdrucker und Kupferstecher) an Fichte

Das im Vergleich zu den Jahren 2018 und 2019 kühlere Wetter sorgte 2020 insgesamt für eine Verlangsamung der Entwicklung der Borkenkäfer.

Aufgrund milder Temperaturen begann der Buchdrucker in den unteren und mittleren Lagen schon um den 9. April zu schwärmen. In den oberen Lagen startete der Käfer ca. eine Woche später. Die Hauptflugphase setzte rund zwei bis drei Wochen danach ein.

Die schon zu Beginn des Käferjahres hohen Fangzahlen beim Borkenkäfermonitoring, die weit über den Fängen von 2019 liegen, belegen die hohe Populationsdichte des Buchdruckers und den damit für 2020 zu erwartenden Schadholzanfall.

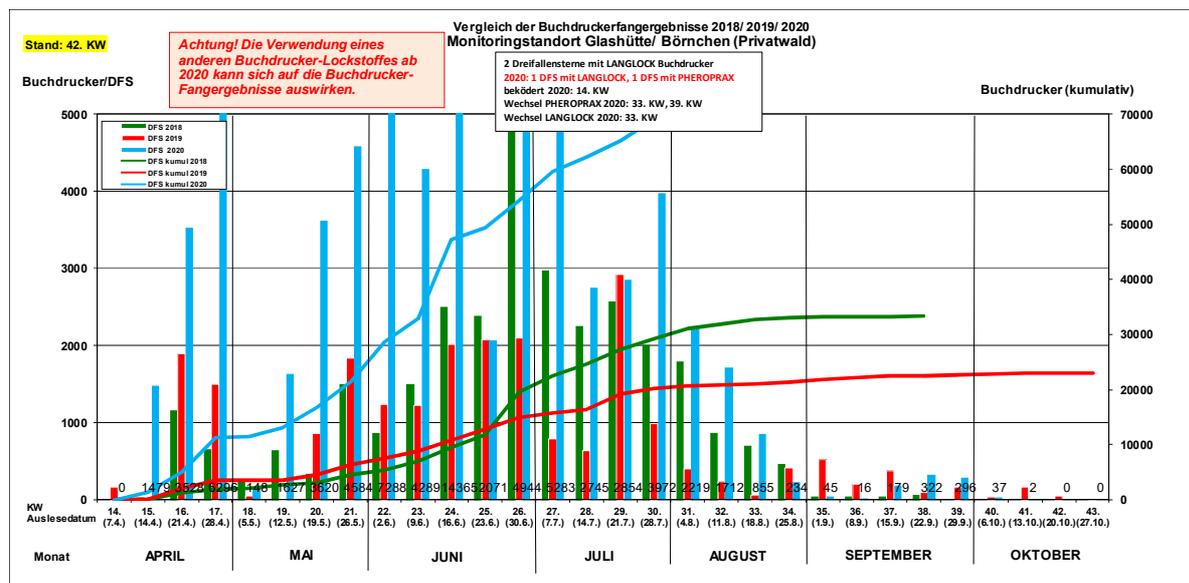


Abb. 1: Fangergebnisse 2018/ 2019/ 2020 am Monitoringstandort Börnchen (Glashütte)

Extrem hohe Buchdruckerfänge traten aufgrund einer enorm starken Schwärmaktivität in der 24. KW (Mitte Juni) auf. An allen von der unteren Forstbehörde betriebenen 12 Monitoringstandorten wurden Anflüge von über 3000 Käfern pro Dreifallenstern (DFS) und Woche vermerkt. **Spitzenwerte** erreichten die Standorte im Hohwald (13.415 Käfer/DFS), Börnchen bei Glashütte (14.365 Käfer/DFS) sowie Fürstenwalde (21.104).



Abb. 2: Fallenausbeute eines Dreifallensternes am Monitoringstandort Börnchen (Glashütte)

Die Ausbildung einer dritten Generation beschränkte sich durch die verlangsamte Entwicklung des Buchdruckers gegenüber 2018 und 2019 auf Lagen bis ca. 400 m ü NN. Die Waldgebiete der höheren Lagen blieben von der Anlage einer dritten Generation verschont.

Ab Ende August begann der Käfer sich auf die Überwinterung vorzubereiten. Die warme Witterung Anfang bis Mitte September sorgte dafür, dass sich die unter der Rinde befindlichen Käferbruten meist bis zum Jungkäfer entwickeln konnten. Damit waren beste Voraussetzungen für eine gefahrlose Überwinterung der Käfer gegeben.

Aber nicht nur der Buchdrucker als gefährlichster Feind der Fichte konnte sich in diesem Jahr wieder extrem vermehren. Auch der Kupferstecher zeigte eine außergewöhnliche Aktivität. Fangzahlen von mehr als 10.000 Käfern je DFS kamen an allen Monitoringstandorten mehrmals vor. **Spitzenreiter** hier waren die Standorte Schönfeld mit **120.000 Käfer/DFS pro Woche**, Fürstenwalde mit **100.000 Käfer/DFS** sowie Berggießhübel mit **90.000 Käfer/DFS**.

Die starke Populationsdynamik des Buchdruckers führte auch 2020 wieder zu einem hohen Schadholzaufkommen. Mit Stand Ende September wurde für den Privatwald im Landkreis eine Schadholzmenge von etwas mehr als 100.000 m³ ermittelt. Zum gleichen Zeitpunkt sind 2019 47.472 m³ angefallen. Das Schadholzaufkommen im Gesamtwald des Landkreises beläuft sich bis Ende September auf 297.000 m³ (Quelle: Forstschutzkontrollbuch).

Borkenkäfer an Kiefer und Lärche

Neben den Borkenkäfern an Fichte treten zunehmend auch Schädlinge an anderen Nadelbaumarten auf. Große Schäden verursachen verschiedene Kiefernborckenkäfer (Sechs- und Zwölfzähliger Kiefernborckenkäfer, Waldgärtner) und der Lärchenborckenkäfer. Im gesamten Landkreis sind immer wieder rote Kronen abgestorbener Kiefern sichtbar. Meist sind es Einzelbäume oder kleinere Baumgruppen. Eine Sanierung des Befalls durch rechtzeitige Erkennung ist schwierig. Meist bleibt nur die Entnahme der schon abgestorbenen Bäume.



Abb. 3: Schäden an Kiefer durch verschiedene Borkenkäfer

Blauer Kiefernprachtkäfer

Der Blaue Kiefernprachtkäfer ist ein Sekundärschädling, der überwiegend geschwächte Kiefern (verursacht z.B. durch Trockenstress) befällt und diese durch seinen Larvenfraß zum Absterben bringen kann. Der Anteil von durch den Kiefernprachtkäfer entstandenem Schadholz hat sich in diesem Jahr gegenüber 2019 erhöht. Im Gesamtwald des Landkreises wurden 640 m³ Schadholz erfasst, 2019 waren es nur 180 m³.

Nadelfressende Insekten

Lärchenminiermotte/ Lärchennadelknicklaus

Im Frühjahr kam es in vielen Lärchenbeständen des Landkreises zu einem erhöhten Auftreten von Lärchenminiermotte und Lärchennadelknicklaus.

Durch die Miniertätigkeit der Raupen der **Lärchenminiermotte** vertrocknen die Lärchennadeln. Der Nadelfraß führt bei der Lärche zu Vitalitätseinbußen und Zuwachsverlusten.

Die Saugtätigkeit der **Lärchennadelknicklaus** führt zum Abknicken der Lärchennadeln an der Saugstelle. Ein mehrjähriger Befall kann besonders bei jungen Pflanzen zu empfindlichen Zuwachsverlusten bzw. zu einer höheren Anfälligkeit gegenüber anderen Schadfaktoren führen.



Abb. 4.: Lärchennadelknicklaus



Abb. 5: Fraßschaden der Lärchenminiermotte

Kulturschädlinge

Rüsselkäfer

Im Landkreis traten Schäden durch den Großen Braunen Rüsselkäfer überwiegend an Kulturen von Fichte, Lärche, Weißtanne und Kiefer auf. Der Käfer frisst trichterförmige Wunden in die Rinde (sogenannter Pockennarbenfraß) und schwächt

dadurch die junge Pflanze. Bei einem stammumfassenden Fraß (Ringeln) geht das Bäumchen ein. Ein starker Befall durch den Großen Braunen Rüsselkäfer kann zum Absterben ganzer Kulturen führen. Die Bekämpfung erfolgte durch Spritzen der Pflanzen sowie das Ausbringen von Fangrinden.

Auf den derzeit häufig vorhandenen durch Borkenkäferbefall entstandenen Freiflächen mit frischen Nadelbaumstubben kann sich der Käfer gut vermehren, so dass in den kommenden Jahren verstärkt mit Schäden an Aufforstungen auf diesen Flächen gerechnet werden muss.

In diesem Jahr waren auch verstärkt Fraßschäden durch den Kahlhaartigen Graurüssler vor allem an Tannensaaten und –anpflanzungen zu verzeichnen. Der Scharfenfraß an den Nadeln führt zu Zuwachsverlusten bei den Pflanzen.



Abb. 6: Scharfenfraß durch den Kahlhaartigen Graurüssler

Weitere Forstschadinsekten

An Weißtanne wurden in einzelnen Flächen Tannentrieb- und Tannenstammlaus erfasst.

In geringem Umfang traten außerdem Kleiner Buchen-Borkenkäfer, Birken-Splintkäfer, Eichen-Prachtkäfer sowie Eschen-Bastkäfer auf. Diese Käferarten sind Nutznießer der aufgrund von z.B. Witterungsextremen verminderten Vitalität der Bäume.

Im Landkreis wurde im letzten Jahr örtlich ein verstärkter Flug von Feld- und Waldmaikäfer registriert.

Mäuse

Zu den forstschädlichen Mäusen gehören Erd- und Feldmaus, Rötelmaus und Schermaus. Erd-, Feld- und Rötelmaus verursachen Nageschäden an der Rinde der Stämmchen und Äste junger Bäume. Dabei kann es zu Ringelung und zum Absterben der Pflanzen kommen. Die Schermaus nagt im Winterhalbjahr die Wurzeln der Bäume „rübenförmig“ ab und sorgt damit für das Eingehen der Pflanzen.

In diesem Jahr kam es im Landkreis bei Forstkulturen überwiegend zu Schäden durch Erd- und Feldmäuse.

Pilzliche Krankheitserreger

Rußrindenkrankheit

Bei der Rußrindenkrankheit an Ahornen, die durch Pilzinfektion entsteht, kommt es zu Rindenabplatzungen und der Freilegung der darunter befindlichen schwarzbraunen pulverartigen Sporenlager. Hitze und Trockenheit begünstigen die Krankheit, die zum Absterben der betroffenen Bäume führt. Das Einatmen der Sporen kann beim Menschen zu einer Entzündung der Lungenbläschen führen. Symptome sind Reizhusten, Fieber, Atemnot und Schüttelfrost. Im Landkreis ist die Rußrindenkrankheit nur auf einzelne Standorte beschränkt.



Abb. 7: Rußrindenkrankheit an Bergahorn

Abiotische Schäden

Schäden durch Frost

In den Nächten vom 11. zum 12. und 13. Mai fielen nach dem Durchzug einer Kaltfront und darauffolgender Kaltluft die Temperaturen unter den Nullpunkt und verursachten Frost in Bodennähe. Im gesamten Landkreis kam es zu starken Frostschäden an Kulturen, Jungwüchsen und Jungbeständen von Buche, Eiche, Tanne und auch Fichte. In den höheren Lagen traten Frostschäden auch an älteren Buchen auf. Selbst unter dem Schutz von Altbeständen kam es örtlich zu starken Frostschäden. Die Schäden konnten aber überwiegend ausgeglichen werden.



Abb. 8: Frostschäden an Buche



Abb. 9: Wiederaustrieb

Schäden durch Trockenheit und Trockenstress

Nach den beiden Trockenjahren 2018 und 2019 fiel das Jahr 2020 insgesamt hinsichtlich der Niederschlagsmengen etwas besser aus. Infolge der relativ reichlichen Niederschläge in den Monaten August bis Oktober konnte eine Verbesserung der Bodenwasservorräte im Herbst verzeichnet werden. Allerdings waren die für das Waldwachstum wichtigen Monate von April bis Ende Juli von Niederschlagsdefiziten und hoher Verdunstung geprägt. Die in diesen Monaten weiterhin sehr ungünstige Bodenwasserversorgung führte besonders auf exponierten Standorten an nahezu allen Baumarten zu Trockenschäden und Absterbeerscheinungen. Selbst vital erscheinende Altbuchen waren betroffen.

Die Trockenheit während der Pflanzzeit im März und April 2020 führte zu hohen Ausfällen bei Neuanpflanzungen auf den durch Borkenkäferbefall entstandenen Freiflächen.



Abb. 10: vertrocknete Douglasie

Monitoring weiterer Schadinsekten

Die von der Unteren Forstbehörde durchgeführten weiteren Überwachungsmaßnahmen zu forstlich relevanten Schadinsekten (Nonne, Eichenprozessionsspinner, Schwammspinner) ergaben keinen Hinweis auf eine erhöhte Dichte und damit zu erwartende hohe Fraßschäden für 2021.

Die Überwachung von Quarantäneschaderregern verlief negativ.

Monitoring Forstschädliche Kurzschwanzmäuse

Zur Überwachung forstschädlicher Kurzschwanzmäuse (Erd-, Feld- und Rötelmaus) wurden auf drei Erstaufforstungsflächen Kontrollfänge durchgeführt. Für eine Fläche im Gebirge wurde eine Bekämpfungsnotwendigkeit festgestellt.

Die forstschädlichen Kurzschwanzmäuse weisen derzeit eine erhöhte Population auf, so dass im Winterhalbjahr mit Schäden speziell in Laubbaumkulturen gerechnet werden kann.

Waldbrand

Trotz der anhaltenden Trockenheit im Frühjahr und Sommer wurden 2020 im Vergleich zu den Vorjahren weniger Waldbrände registriert. Die meisten Brände entstanden durch Brandstiftung, speziell durch Fahrlässigkeit von Waldbesuchern. Der in diesem Jahr größte Brand im Wald brach als Bodenfeuer am 19. September im hinteren Zschand in der Sächsischen Schweiz aus. Aufgrund des unwegsamen Geländes konnte das Feuer nicht gelöscht, sondern nur eingedämmt und ein Ausbreiten durch eine 8-tägige Brandwache und aufkommende Niederschläge verhindert werden.

Waldbrandstatistik - LK Sächs. Schweiz - Osterzgr. 2020 - ohne Bundeswald

Übersicht 1 Zahl und Fläche der Waldbrände

	Zahl	Fläche ha
A. Waldbrände insgesamt	7	0,2403
nur Neue Bundesländer: davon unter 0,01 ha	2	0,0003
B. Waldbrandfläche nach Bestandsart insgesamt		0,2403
1. Laubholz		0,0302
2. Nadelholz		0,2101
3. Nichtholzboden		0,0000
C. Waldbrände nach Besitzart	7	0,2403
1. Bund	0	0,0000
2. Land	7	0,2403
3. Körperschaft	0	0,0000
5. Privat	0	0,0000

Übersicht 2

Brände nach Ursachen

	Zahl	Fläche ha
A. Waldbrände insgesamt	7	0,2403
1. Bekannte Ursachen	7	0,2403
1.1 Menschliche Ursachen	6	0,2203
1.1.1 Vorsatz (Brandstiftung)	0	0,0000
1.1.2 Fahrlässigkeit (detaillierte Angaben unter B)	6	0,2203
1.1.3 sonstige handlungsbedingte Einwirkungen (z.B. Militär)		
1.2 Natürliche Ursachen (Blitz)	1	0,0200
2. Unbekannte Ursachen	0	0,0000

B. Detaillierte Angaben zu A 1.1.2 Fahrlässigkeit		
1. Landwirtschaftliche Maßnahmen		
2. Holzernte u.a. forstliche Maßnahmen	1	0,0500
3. Industrielle Aktivitäten		
4. Kommunikation (Eisenbahn, elektr. Leitungen)		
5. Allgemeinheit (Camper, andere Besucher, Kinder)	5	0,1703
6. Sonstiges (Militär usw.)		

Übersicht 5
Waldbrände in den einzelnen Monaten des Kalenderjahres

Monat	Anzahl	Fläche ha
Januar		
Februar		
März		
April	2	0,0501
Mai	1	0,0002
Juni	2	0,0300
Juli	1	0,0100
August		
September	1	0,1500
Oktober		
November		
Dezember		

Anhang

Literaturverzeichnis

aid Infodienst (2011): Wichtige Forstschädlinge – erkennen, überwachen und bekämpfen. 6. Auflage.

Rohe, Wolfgang (2020): Die Brutbilder der wichtigsten Forstschadinsekten. Feldbestimmungsschlüssel für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Quelle&Meyer Verlag GmbH & Co., Wiebelsheim.

FVA (Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg): Waldschutzinfo 2/2020. Die Ahornrußrindenkrankheit in Südwestdeutschland: Gefahren, Prognose und Empfehlungen.

Burgdorf, Nicole, Straßer, Ludwig (2019): Rußrindenkrankheit an Ahorn in Bayern, In: AFZ, 20/19, S. 36 – 39.

Perny, Bernhard (2004): Schädlinge an Lärchennadeln, Forstschutz Aktuell 32, 2004.

Weber, Martina, Wolf, Mauela, Zeitler, Julia, Petercord, Ralf: Fraßschäden durch Insekten an der Lärche, LWF Wissen 69.

<https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/schadensmanagement/schadorganismen-an-laerche>: Schröder, Thomas, Schuhmacher, Jörg, Bräsicke Nadine (2012): Schadorganismen an Europäischer Lärche, AFZ-Der Wald, 10/2012, S. 22-26.

<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/lhwz/hydrologische-wochen-und-monatsberichte.html#article18152>: Hydrologische Monatsberichte Januar 2020 bis Dezember 2020.